

Ein Gasthaus für Jesus und seine Freunde zum Feiern

17 Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; **ich will bei dir das Passa feiern mit meinen Jüngern.** 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

Auf dem Weg- der Unschuldige wird ausgeliefert ...

20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: **Einer unter euch wird mich verraten.** 22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

Einmal- und nie wieder? Ein Vorgeschmack auf Gottes Fülle

26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. 30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Ein Brief aus Myanmar (Quelle: BROT FÜR DIE WELT)

von Cing Dei Hau aus Myanmar: Ich beobachte mein Weberschiffchen, wenn ich ihm den richtigen Schubs gegeben habe und es durch das gespannte Garn saust. Wie schön es ist, wenn so, Stück für Stück, ein neuer Stoff entsteht und das Muster sichtbar wird!

Ich webe sehr gern! Mich macht diese Arbeit froh! Sie hat einen Sinn in mein Leben zurück gebracht, den ich fast verloren hatte.

Als junge Frau hatte ich geheiratet und bald darauf wurde ich sehr krank. In der Klinik stellte man fest, dass ich HIV-positiv bin. Das hat mich sehr tief hinabgestürzt und ich fand alles sinnlos. Ich wünschte mir den Tod. Ich wollte anfangs auch die Medikamente nicht nehmen.

Mein Vater und meine Schwester haben sich überlegt, wie sie mir helfen könnten. Sie haben all ihre Ersparnisse zusammengelegt und mir etwas geschenkt, dass ich mir schon lange wünschte: Einen Webstuhl!

Heute gehe ich auch in die Selbsthilfe-Gruppe unserer Klinik. Der Glaube hilft mir und Beten ist das Wichtigste in meinem Leben!

Mein Mann und ich fahren extra an die Grenze nach Indien zu einem Arzt. Dort bekommen wir Medikamente, die uns helfen, die Infektion mit HIV einigermaßen zu überstehen.

Wenn ich deshalb nichts Gewebtes verkaufen kann und keinen Verdienst habe, kann ich doch sicher sein: Durch meine Klinik bekomme ich Unterstützung für die Reise und auch Lebensmittel. Mein Leben ist nicht mehr sinnlos. Ich habe Freude daran!

Auslegung

Am Gründonnerstag bieten wir als Kirchengemeinde eine kleine Pilgerwanderung am Gründonnerstagabend an. Wir machen unterwegs dreimal Halt.

Unser Weg führt uns vorm Brautplatz vor der Kirche zu Fahrenstedt, Böklund, zunächst zum Gut Fahrenstedt, zu einem Rastplatz an der Zufahrt zum heutigen Gestüt Fahrenstedt an der Straße nach Kattbek, und weiter an Kattbek vorbei durch das Gebiet des ehemaligen Norderfahrenstedt zum Alten Bahndamm der Kreisbahn Schleswig- Satrup, wo wir einen weiter Halt einlegen. Danach geht es zur letzten Station, zum Ziel, wo wir halten Einkehr in der Böklunder Kirche.

Unterwegs hören wir in Abschnitten die Geschichte vom Abendmahl nach Matthäus (Mt. 26,17-30). In einem Themenheft von BROT FÜR DIE WELT haben wir weitere schöne und ansprechende Texte und Bilder für die Gestaltung des Gründonnerstags gefunden, <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitten/kirchliche-feiertage-und-anlaesse/gruendonnerstag/>;

darunter der oben abgedruckte Brief und die Geschichte von **Cing Dei Hau** aus Myanmar, aus dem Land, dessen Bevölkerung zur Zeit nach einem schrecklichen Putsch durch das eigene Militär terrorisiert wird.

Es ist eine **Hoffnungsgeschichte**- wie die Geschichte Jesu vom letzten Abendmahl, in der mit der **Ankündigung der Auslieferung** Jesu **Einer unter euch wird mich verraten...** auch **die Einsetzung des Abendmahls als Vorgeschmack künftigen Heils** erzählt wird. **Er nahm den Kelch und dankte und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich...**

Zwei Menschen auf dem Weg durch ihr Leben- hier **Jesus**, da **Cing Dei Hau**. Beiden öffnen sich Türen zum Überleben.

Einkehr auf dem Weg: Jesus kann nocheinmal mit seinen Jüngern das traditionelle Passahfest feiern, in der großen jüdischen Gemeinde seines Volkes. Noch vor der Mahlzeit am Tisch erkennt Jesus, dass er ausgeliefert werden wird- von einem seiner engsten Vertrauten. Es gibt für ihn und für den, der ihn ausliefert, kein Halten auf dem Weg.

So darf auch die Frau aus Myanmar ein großes Glück auf ihrem Weg finden, offene Türen zum Leben mit der unheilbaren Erkrankung.

Als sie nach ihrer Heirat von ihrer todbringenden Krankheit HIV erfährt, sieht sie ihr Leben schon dem Tod ausgeliefert- sie will nur noch sterben. Doch dann bekommt sie unerwartet Hilfe- Hilfe auf dem Weg, durch den Vater, die Schwester, die ihr einen Webstuhl kaufen, mit dem sie sich selbst helfen kann,

und Hilfe durch die Selbsthilfegruppe an der Klinik, in der sie aufgefangen wird und von Zeit zu Zeit auch materielle Hilfe und Unterstützung, bekommt, Geld und Lebensmittel. Sie wird überleben...

Mein Leben ist nicht mehr sinnlos. Ich habe Freude daran!

Auch für Jesus behält der Horizont den sprichwörtlichen Silberstreifen, der von einem **neuen hellen Tag nach dem Todesdunkel** kündigt, das auf Jesus zukommt: was er mit seinen Jüngern feiert, ist **Erinnerungs- und Hoffnungsmahl**- es erinnert an die Befreiung Israels aus der Knechtschaft in Ägypten und macht zugleich Vorgeschmack auf **das Freudenmahl im Reich Gottes**, mit den Gaben zum ewigen Leben ...

Wir sehnen uns in unseren Tagen, auf dem Weg durch die weltweite Coronakrise, wohl alle nach Trost und Stärkung, halten Ausschau nach Hoffnung mit helleren Tagen und warten auf Erleichterung und Besserung unserer Lebensumstände- bei uns selbst und für **alle** Menschen.

Die Tischgemeinschaft des Abendmahls bleibt uns nun in der vertrauten Form und gottesdienstlichen Gestaltung vorerst- coronabedingt- verschlossen- in Böckl und stärken wir uns am Ende des Gründonnerstagspilgers aus **Tüten mit Beeren, Brot, Käsewürfeln und einer Frucht, und** nehmen zum gemeinsamen Essen im gebotenen **Abstand** Platz auf der Kirchenbank, was die Erfahrung von Gemeinschaft erschwert.

Dafür bleibt uns die **Tischgemeinschaft zuhause**, mit den Angehörigen der eigenen Familie, in der **häuslichen Gemeinschaft**. Sie bildet aber jetzt, in der Krise, als Treffpunkt zum Essen und Reden, zum Austausch und zur Begegnung einen wichtigen **Knotenpunkt** unseres Alltags und Festtags.

Ein **Tischgebet mit Dank und Bitte** führt die Gemeinschaft unter uns Menschen, die wir am Tisch erleben, über uns hinaus, öffnet unser Leben zu Gott hin, dem Schöpfer allen Lebens und Geber aller guten Gabe, macht die Tischgemeinschaft zur **Erzählgemeinschaft**.

Doch auch ohne Tischgebet bekommt das gemeinsame Essen und Trinken eine spirituelle, geistliche Dimension, wenn wir uns wie Jesus am Tisch mit seinen Jüngern, oder wie die Frau aus Myanmar auf **Rettungsgeschichten aus unserem Leben** besinnen, von **großen und kleinen Lichtblicken** in unserem Leben **erzählen**, von **großen und kleinen Hoffnungen**, die unserem Leben Auftrieb geben, **großen und kleinen Freuden**.

Der Blick Jesu ist weit nach vorn gerichtet, auf Gottes Reich, auf den Tag, an dem er mit seinen Jüngern vom Gewächs des Weinstocks trinken wird und aller Hunger und aller Durst nach Leben, nach Frieden und Gerechtigkeit gestillt werden wird vor Gottes Angesicht.

Schön, wenn wir selbst, wie die Frau aus Myanmar, beim Erzählen in der Gemeinschaft, am Tisch oder oder anderswo, entdecken dürfen, dass auch wir die **große Hoffnung** schon jetzt in vielen kleinen Münzen sammeln dürfen: „Mein Leben ist nicht mehr sinnlos. Ich habe Freude daran!“ Erkennt die Frau, als sie ihre Rettungsgeschichte – auch uns – erzählt hat; sie darf darauf bauen, dass sie auf ihrem Weg ganz viel von Gott gesehen und erfahren hat, wenn sie feststellt: „**Der Glaube hilft mir und Beten ist das Wichtigste in meinem Leben!..**“

Ich kann mir gut vorstellen, dass auch wir in der Gesprächsrunde am Tisch, beim **Essen** oder schon beim **Erzählen**, ganz viel finden, was mit Glauben zu tun hat, was uns zu dem Gott hinführt, der unsichtbar die Mitte der Tischgemeinschaft Jesu mit seinen Jüngern bildet- und **sichtbar zugleich in Jesus gegenwärtig** ist, in, mit und unter den Gaben, die er am Tisch austeilt.

Ganz vielfältig sind Gottes Gaben in unserem **Leben**, nicht nur am Tisch; sie erzählen vom Gott Jesu, der sich in ihm aus Liebe hingibt und selbst ausliefert, der uns nahekommt und gegenwärtig ist; der nicht nur beim Essen **in den Gaben** für uns dasein, sondern auf allen Wegen an unserer Seite sein will und uns immer wieder vielfältig beschenkt.

Erzählen wir einander davon, wie die Frau aus Myanmar, von Menschen und von Geschicken, die Gott in unser Leben bringt, damit auch wir immer neu den **tieferen Sinn in unserem Leben** entdecken, unsere Berufung finden; das erkennen, was unser Leben zur Erfüllung bringt.

Für die Frau aus Myanmar wurde **der neue Webstuhl** das von Gott ihr geschenkte Lebensmittel. Von welchen „Lebensmitteln“, guten und vielleicht auch scheinbar banalen Erfahrungen können wir einander erzählen, die unser Leben am Ende **mit Freude erfüllen** und uns **glücklich machen**? Sicher gehören **auch andere Menschen** dazu, die uns dabei helfen, Erfüllung und Freude im Leben zu finden...

Jesus verkündet die Hoffnung auf Gottes Reich im Angesichts des Todes, der ihn erwartet! So werden wir, wie die Jünger mit Jesus, mitten im Leben dazu gestärkt, auf die große Hoffnung hin zu leben, dass auch wir uns eines Tages, wenn die Bahn unseres Lebens hinter uns liegt, mit allen Menschen, mit den Gerechten wie den Ungerechten, Bösen und Guten, mit den Zweiflern und Suchenden und den Glaubensgewissen zugleich **am Tisch Gottes versammelt** werden, wie es **ein Liedgedicht** von Kurt Rommel beschreibt:

1. Wir sind zum Mahl geladen. Der Herr ruft uns zu Tisch
wie einstmals seine Freunde zu Wein und Brot und Fisch.
Er ruft uns Menschen alle, er zieht die Grenzen nicht.
Denn die im Dunkeln leben, holt er zu sich ins Licht.
2. Aus Süden und aus Norden lädt er sie, arm und reich.
Für ihn sind alle Gäste aus allen Völkern gleich.
Wer kommt, der ist geladen. Wer nicht kommt, der bleibt fern,
mißachtet durch sein Fehlen die Güte unsres Herrn.
3. Daß wir gemeinsam essen, heißt, daß uns nichts mehr trennt,
daß einer sich zum andern und so zum Herrn bekennt.
Sein Leben und sein Lieben ist der Gemeinschaft Kern;
Gemeinschaft ist das Leben: Wir sind der Leib des Herrn.
4. Der Herr weist uns die Orte im neuen Leben an.
Dort bricht durch uns der Friede, der allen gilt, sich Bahn.
Die Zukunft steht uns offen bei Wein und Brot und Fisch.
Der Herr, dem wir heut danken, deckt morgen
- und einst in alle Ewigkeit- für uns und alle den Tisch.

(aus dem Gesangbuch für das Rheinland, Westfalen und Lippe, Nr. 598; Kurt Rommel 1967, Text leicht verändert in Str. 4)

Pastor Detlef Tauscher, in den Kirchengemeinden Böklund und Uelsby